

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 193.

Sonnabend, 20. August 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch andere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abnahme am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahme von mehreren Exemplaren Rabatte. Einzelne Ausgaben für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 3 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raupenstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Derliche und Sächsisches.

Riesa, 20. August 1904.

Da der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in die Sommerferien fiel, wurde er heute früh in den hiesigen Schulen durch Ansprachen und Gesänge in den einzelnen Klassen nachgefeiert, nachdem in der Gewerkschaften Fortbildungsschule schon am Donnerstag und in der Allgemeinen Fortbildungsschule am Freitag des Festtages gedacht worden war.

In dem von morgen ab bis mit Dienstag stattfindenden zweiten Schützenfest wird wieder Unterhaltung mancherlei Art geboten. Das Hauptinteresse dürfte zunächst der Ritzus Hipot beanspruchen, dessen Leistungen vom „Großhain. Bl.“ ganz besonders gepriesen werden. Das Blatt schreibt wörtlich: „Die gute Sache löst sich selbst! Das Wort darf auch der mit gestern (Donnerstag) nach Großenhain auf seiner nur 2 mal 24 Stunden gekommenen Ritzus Hipot auf sich selbst anwenden. Bei in der Provinz reisenden Ritzus ist's manchmal mit den Leistungen, wie's ist. Sie entsprechen nicht den Erwartungen der vorher für sie entworfenen Reklame. Ritzus Hipot hätte keine Reklame gebraucht. Das, was man in ihm zu sehen bekommt, ist die beste Reklame. In diesem Punkte dürften die sämtlichen überaus zahlreicheren Besucher und Besucherinnen der gestrigen (ab) ausverkauften Vorstellung einig sein. Zunächst verfährt die Direktion über ein sehr gutes Pferdemarkt. Die einleitend gebotenen Preisbestimmungen mußten imponieren. Sehr hübsch wirkte auch die Arbeit der Hundemantel und nicht zuletzt die des Hais, der eine Klugheit an den Tag legte, die sich für einen Hais eigentlich gar nicht recht schickte. Feststehend und sehr ausgemacht waren die „plastischen“ Stellungen zu Pferde.“ Obendrein war der artistische Sport, der in dieser Eigenart kaum irgendwo in der Welt sein Gegenstück haben dürfte. Nicht und gewandt war die Volksgemeinde, von phänomenaler Geschicklichkeit der reitende Jongleur, wüßig und amüßig das Singerspiel des Clowns. Der Todesstreich mit dem Korb verfehlte die Zuschauer im Geiste nach den Arten der Weltkinder, in denen es für gewöhnlich einzig und allein derartiges zu sehen gibt. Die Vorführungen der Handquäler, Vater und Söhne, waren direkt staunenswürdig. Man mußte bewundern, was Fleiß, Ausdauer und glückliche Körperliche Veranlagung an turnerischen Höchstleistungen erzielte. Ein Jodelreiten und eine samole Clownummer leitete zur 2. Vorführung der höheren Pferdebesten über, die fast noch die erfindungsreiche übertraf. Der weltliche Drahtseilakt fand auf der Höhe der vorerwähnten handquälerischen Arbeit. Eine Scherznummer und ein elegantes Buffonierstück beschloßen das reichhaltige Programm, zu dessen Aufschlüsselung durch die Direktion und Personal vom Ritzus Hipot nur begründet werden kann. Besonders lobend sei noch der guten Leistungen der Ritzus-Hauptkapelle gedacht, die sich fern von dem gewöhnlichen Schlingensiefel durch einen feinen Rhythmus und ganz beinahe bezaubernde.

Ferner soll auf dem Festplatz der besondern Beachtung wert sein eine „Hexenschaukel“, die „eine hochelegante und vornehme Berggasse für Damen, Herren und Kinder“ bietet. Einmal gefestigt und heißt es in der Beschreibung: „Man kommt in ein elegant mit Möbeln aller Art ausgestattetes Zimmer. In diesem hängt festhängend eine elegante Schaukel auf ein geschwungenes Seil, das die Schaukel auf zwei hölzerne Bänke zu schwingen, schwingt höher bis zur Decke des Zimmers und bis sich die Schaukel oben überschlägt. Das Publikum sitzt in der Schaukel mit den Köpfen nach unten, mit den Füßen nach oben, aber, o Wunder, niemand fällt heraus, denn das ganze ist nur eine Scherznummer, eine hochinteressante Illusion, aber so packend, so täuschend, daß man fast glaubt, die Fahrt in Wirklichkeit mitzumachen.“

Als besondere Sehenswürdigkeit ist Johann ein „Theater der kleinen Zwergpferdchen“ eingetroffen, das am 6. Mai d. J. in der Dresdener Pferdeausstellung Gelegenheit hatte, vor Sr. Maj. König Georg Vorführungen zu geben.

In Schützenhaus-Casino-Salon löst die weiteren Herrn Großherzogin-Konzerte für abwechslungsreiche Unterhaltung. Natürlich ist auch den Konzerten ein reichhaltiges Programm geboten, das Konzerte zu schwingen. Jedenfalls wird auch diesmal wieder das Schützenfest zu einem Volkstanzfest gehalten.

Am 3., 4., 5. und 6. September d. J. findet der 16. deutsche Feuerwehrtag in Riesa statt. Die freiwilligen Feuerwehler Siebenzehner sind 12—15 Mann tall. 8 Mann Mann nach Riesa. Es soll nun von Leipzig aus eine Gesell-

schaftsliste veranstaltet werden. Die Absicht soll Sonnabend, den 8. September, früh erfolgen. Alle Kameraden, welche sich daran beteiligen wollen, werden ersucht, ihre Adresse an Herrn Hauptmann Zehle, Siebenzehner, einzuschicken.

Domaßitz, 19. August. Auf Bahnhofs-Birch (Spenden heute morgen vor dem von Roffen kommenden Zuge zwei vor einen Pfingst gespannte Pferde des Gutsbesizers Pflüger in Bahnhofs. Ein Mann, der die rasch Weitz zu jagenden aufgeregten Tiere am Jagel hielt, wurde eine Strecke weit mitgeschleift und dann, vermutlich durch den Fußschlag eines Pferdes, zu Boden geschleudert, wo er anscheinend bewußtlos liegen blieb. Der bedauernde Mann wurde in seine Wohnung geschafft.

Wernitzsch, 19. August. Den verletzten Bemühungen der für das Wohl des Ortes arbeitenden Vereine und Ausschüsse, sowie der Gemeindevorwaltung ist es gelungen, für Wernitzsch Aufnahme in die Reihe der vom Kaiserlichen Gesundheitsamt empfohlenen klimatischen Kurorte zu verschaffen.

Wernitzsch, 19. August. Auf dem nahen Rittergut Siebenzehner — durch sein Schloß und die herrlichen Park weit bekannt — ging in vergangener Nacht eine gefällige Erscheinung in Flammen auf.

Dresden. Die herbstlichen Feiern der Dresdener Kameraden nahmen Sonntag, den 28. August, nachm. 1/3 Uhr, ihren Anfang. Das für diesen Sonntag zusammengestellte abwechslungsreiche Programm hat bei den Rennbahnbesuchern großen Anklang gefunden, da insgesamt 120 Rennungen abgehalten wurden. Zum Austrag gelangten 6 Rennen, welche mit 13 300 Pfennig und 4 lothbaren Ehrenpreisen ausgestattet sind. Man darf somit auf überaus starke Felder rechnen, so daß der gebotene Sport ein außerordentlich guter sein wird.

Birna, 18. August. Die Bemühungen der im Verbandsvereinigten Handwerksvereinigten, eine Abklärung mit den im 4. Bezirk ausfindigen Steinbauarbeiten herbeizuführen, sind gescheitert. Wie der Vorstand des Verbands Sächsischer Handwerksvereinigter heute im „Birna. Anz.“ bekannt gibt, hat er sich, nachdem sich die ausfindigen Arbeitervereine des 4. Verbandsbezirks geweigert haben, das gemäß § 13 der Arbeitsordnung erforderliche Einigungsamt anzuerkennen, gezwungen gesehen, den ausgedehnten Kampf fortzuführen und die Arbeit in weiteren Verbandsbezirken einzustellen. Zu den beschuldigten Schiffern des Verbands kommen nun noch die streikenden und ausgepörrten Steinbrecher.

Rönitzsch. Beim Schloßbauwerk schwer verunzert wurde am Donnerstag ein Soldat des Sächsischen Regts. Nr. 108 beim Schloßbauwerk in Rönitzsch. Des 1. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 177 in Dresden wurde beim Gefechts-schießen ein gewöhnliche Schelde. Der Unglückliche beugte sich gegen die Forderung zu weit vor und wurde durch ein Geschloß am Kopf schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus der Sächsischen Schweiz. Mit einem Weltlichen ganz besonderer Art wird dieser Sommer in der Chronik unserer Sächsischen Schweiz zu verzeichnen sein, gestalten sich doch die Folgen der Trockenheit immer bedenklicher, so daß man bereits von einem Notstande redet. Besonders ist die schönste Gegend und am lieblich schaut der Besucher dieses und jenes Einflusses in die Zukunft, da der Anspruch in der letzten Zeit gleich Null war und daher die Frage entsteht, wie den von allen Seiten herantretenden Verpflichtungen nachzukommen werden soll. Wohl bringen die eintrübenden Witterungsbedingungen; diese verziehen sich oder nur auf gewisse Punkte, während auf den Massenanspruch, der sonst durch die Getreidewirtschaft in Gestalt von Vereinen zugesichert wurde, verzichtet werden muß. Fast man ferner ins Auge, daß die herrlichen Schiffer und Fischer samt den damit zusammenhängenden Einnahmen in ihrer Ausbeute infolge des mangelnden Verdienstes ganz bedeutend beschränkt sind, so ergibt sich ein trauriges wirtschaftliches Bild.

Schönbach. Das zwischen Reußbach und Schönbach nicht weit abliegende Gasthaus „Zum Alten Fritz“ wurde innerhalb 24 Stunden zweimal von rohem Eisenblech heimgesucht. Am Mittwoch nachmittag erschienen drei Eisenbrecher und einem vorgelegtem Steinbruch und zerkleinerten. Da sich dieselben aber zu sehr dem Brautwettbewerb hingeben wollten und sich nicht 100 und unanständig beschwerten, wurde ihnen nicht mehr verzeihend, worauf sie darauf ausliefen, daß sie mit Gewalt aus dem Hause entfernt werden würden. Der Wirt sah sich gezwungen, die Türen zu schließen. Rausgerannt unternehmen

die rohen Gesellen einen Angriff auf das Gasthaus. Sie warfen mit Steinen die Fenster ein, während der Wirt mit Knütteln bedroht wurde. Später wurden die Eigentümer von der lauthörig herbeigerufenen Gendarmerie festgenommen. Nach diesen Aufregungen hatte sich die ganze Einwohnerschaft des Gasthauses versammelt und zwar gegen 10 Uhr zur Ruhe begeben. Beim Aufstehen vorgehen sah man aber der Wirt eine neue Nebenwirkung erleben, denn Eisenbrecher hatten nach Einbruch einen Fensterstich die Gaststube geplatzt und die Rufe erbrochen. Zum Glück ist den Dieben nur das Wechselgeld in die Hände gefallen. Außerdem haben sie noch Kleidungsstücke, Weine und Gläser, sowie andere Kleinigkeiten mitgenommen.

Ramen. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Wagenschuppen und Stallgebäude des Fuhrwerksbesizers Bergen auf unangesehene Weise Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es nicht mehr möglich war, vier dazwischen gestellte wertvolle Pferde zu retten. Die Tiere fanden den Tod in den Flammen, denen noch außer einem großen, der Transportfirma Wert in Chemnitz gehörigen Wägelwagen viele landwirtschaftliche Geräte und elektrisch betriebene Maschinen, sowie alle Feuer- und Futtervorräte zum Opfer fielen.

Sagung, 18. August. Bei dem hier stattgehabten Großfeuer wurden zerstört das Anwesen des Handelsmanns Friedrich Mehnert, in dem das Feuer ausbrach, das Wohngebäude mit Stall, Holz- und Gerüstschuppen des Gutsbesizers Paul Wilhelm Hanke, das Wohngebäude mit Stall und das Schuppengebäude des Landwirts Robert Paul Hanke, das Wohngebäude mit Scheune des Gutsbesizers Eduard Hoffe, das Wohngebäude mit Stall und Scheune, sowie der Brennmaterialschuppen des Landwirts Karl Albin Hoffe, das Wohngebäude mit Stall, Stallgebäude, Scheunen- und Schuppengebäude der Wirtschaftsbefizerin Christiane Friederike Bern. Wirtlich; das Wohngebäude mit Stall, Pferdehalm- und Holzschuppengebäude, sowie das Schuppengebäude mit Pferdehalm des Aguten Wirt Hermann Koch. Viele andere Gebäude litten ebenfalls Feuer, konnten jedoch dank dem energischen Eingreifen der von allen Seiten herbeigerufenen Feuerwehren vor weiterem Schaden bewahrt werden. Es sind 14 Familien obdachlos geworden.

Waldheim, 19. August. In gemeinschaftlicher Sitzung der städtischen Kollegien wurde die Errichtung eines Gedenkdenkmals beschlossen, unter der Voraussetzung, daß der jährliche Zuschuß aus der Stadtkasse 2000 Mark nicht übersteigt.

Waldheim, 18. August. Herr Geh. Kommerzienrat Kleinhammer, der Ehrenbürger unserer Stadt, hat dieser am Anlaß des Heimatfestes ebenfalls eine Schenkung und zwar in Höhe von 3000 Mark gemacht.

Oberhausen, 19. August. Der Brandstiftung und des Raubversuchs schuldig ist das 15jährige Dienstmädchen des Pastors E. im benachbarten Pfaffroda. Nachdem das Mädchen Ende voriger Woche im Pfarrhause den Brand anlegte, bei dem Dachstuhl einbrach, versuchte es am Mittwoch nachmittag das jüngste Kind des Pastors, ein 2 1/2 jähriges Söhnchen, zu vergiften. Glücklicherweise brach das Kind die giftige Flüssigkeit aus. Das Mädchen wurde verhaftet.

Abort, 19. August. Von der Brandruine unserer Stadtkirche wird nur wenig Mauerwerk für das neu errichtende Gotteshaus übrig. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, das Schiff der Kirche an beiden Seiten unter Wegfall der Kapellen und Seitengänge zu verkleinern. Es soll nunmehr ein Predigerstuhl zur Herstellung von Hauptbänken errichtet werden. Die Preise für die besten Pläne sind 300, 200 und 100 Mark. Die drei neuen Pläne wird die Schillingische Baugesellschaft in Apolda liefern. Diese Firma hat sich verpflichtet, demnach zwei Ausschlaglöcher zu senden, die ohne jede Rücksichtung bis zum Austritt des neuen Gotteshauses hier in Benutzung bleiben sollen.

Sachsen-Ernstthal, 19. August. Gestern abend um 11 1/2 Uhr kam in dem benachbarten Pöhlen auf dem Gutsbesizer Eduard Grimm gefährliches Gut Feuer aus, welches das ganze aus vier Gebäuden bestehende Anwesen einäscherte. Ein vierjähriges Kind, welches sich in der Scheune aufgehalten hatte, erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Sachsen. Von jählicher Einnahme wird mitgeteilt, daß in den letzten Tagen des Juli vier Typhusfälle hier vorgekommen sind, denen in der Zeit vom 8. bis 12. August neun weitere gefolgt sind. Eine Ursache hat sich nicht finden lassen, doch muß bemerkt werden, daß die Abwässerung teilweise nicht bedeckt, teilweise nicht einmal gereinigt sind. Die Wasserleitung kann als Ursache des Typhus nicht angesehen werden.